

Ein Feriendorf schlägt nebenaus

Autor(en): **W.Z.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **54 (1959)**

Heft 2-de

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine neue Bedachungsseuche ist ausgebrochen. Unsere Bilder zeigen die zebraartige Wirkung der schwedischen Edeldachpappe ‚Icopal‘ auf neuen Ferienhäusern in einem Walliser Dorfe.

Ein Feriendorf schlägt nebenaus

Verbier ist gemeint, genauer: Neu-Verbier. Denn wie einst räkelt sich das Altdorf zwei, drei Straßenkehren weiter unten noch in seiner beschaulichen Ruhe, während in den ehemaligen ‚Mayens‘ eine Kolonie entstanden ist, die immer gieriger um sich greift, die Grundstückpreise fast wie in der Großstadt in die Höhe treibt, sich mit Grand-Hotels, Souvenirläden und Kiosken aller Dimensionen ziert und alle Arten von Pseudo-Heimatstilen erfunden hat, die denjenigen, der einige Jahre nicht mehr in der Gegend war, zum Staunen bringen.

Aber solche Dinge sieht man ja auch anderwärts. Was uns jedoch höchst bedenklich vorkommt, ist die Verwendung eines neuen Bedachungsmaterials, das sich ‚Icopal‘ nennen läßt, zu hundert Prozent ausländischer, nämlich schwedischer Herkunft ist und einen Mißklang zum Erschrecken in die großräumige, ernste Walliser Landschaft trägt. Man sehe unsere Bilder an, vor wenigen Wochen aufgenommen: da ziehen sich über die Dächer schwarzgraue Striemen, je nach Lichtauffall wie altbackener Ruß oder irgend ein Zementgemisch – es scheint nichts anderes zu sein als eine verbesserte Dachpappe, die namentlich von einem Architekten drunten im Tal verwendet und empfohlen wird.

Wie ist das nun eigentlich? Da haben wir uns vor einigen Jahren in einer ausgedehnten Pressekampagne aus Gründen eines ehrlichen Heimatschutzes gegen das galvanisierte Eisenblech zur Wehr gesetzt, das – ebenso Fremdlandprodukt wie ‚Icopal‘ – unsere Bergdörfer samt Kirchen- und Kapellendächern zu verunstalten anfang, und kaum hat es in diesem Artikel etwas gebessert, beginnt bereits eine neuartige Bedachungsseuche zu grassieren, die das bei festlichen Gelegenheiten so hochgepriesene ‚Antlitz des Heimatlandes‘ verschandelt. Angesichts der Tatsache, daß laut Mitteilung von amtlicher Stelle allein für 1959 in Neu-Verbier insgesamt 62 (zweiundsechzig!) Baubewilligungen für Ferienchalets erteilt sind, wird man hier wahrlich nicht von einer ‚Bagatelle‘ reden dürfen.

Fest steht auf jeden Fall, daß die kantonalen Baubehörden des warmen Dankes aller Heimatschützer sicher wären, wenn sie solcher ‚Modernisierung‘ so rasch wie möglich einen Riegel schieben wollten.

W. Z.



Zweiundsechzig neue Ferienhäuser sollen allein in diesem Jahre bei Neuwiederbier gebaut werden. Hoffentlich nicht alle im niedlichen Heimatstil, von dem das untenstehende Bild eine Herz und Auge gleichermaßen erfreuende Anschauung gibt. Mißverständener Heimatschutz!

